

Klausur *Schlüsselkompetenzen I und II*

Gesamtzahl Aufgaben:	60 (30 SchlüKo I + 30 SchlüKo II)
Anzahl Seiten:	12
Bearbeitungszeit:	120min (60min für Einzelprüfung SchlüKo I oder SchlüKo II)
Erlaubte Hilfsmittel:	keine
Klausurversion:	1

Name:			
Matrikelnummer:		Studiengang/Matrikeljahr:	

Hinweise:

- Alle Fragen beziehen sich auf den Lehrstoff der Vorlesungen Schlüsselkompetenzen I und II!
- Auf dem Antwortblatt sind keine Korrekturen möglich. Wir empfehlen daher, dass Sie die Fragen zunächst auf dem Fragebogen beantworten und Sie Ihre Antworten erst nach dem Überprüfen auf das Antwortblatt übertragen.
- Dies ist die **Klausurversion 1**, markieren Sie dies auf dem Antwortblatt gewissenhaft!
- Beantworten Sie nur diejenigen Fragen, die zu der von Ihnen geschriebenen Prüfung (SchlüKo I, SchlüKo II, SchlüKo I+II) gehören.

Aus den Vorgaben zur Durchführung schriftlicher Prüfungen der Fakultät für Informatik:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Täuschungsversuche, z.B. die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel oder Ordnungsverstöße zur Bewertung der Klausur mit der Note „nicht ausreichend“ führen. Sowohl Täuschungsversuche als auch Ordnungsverstöße werden protokolliert. Ordnungsverstöße können nach einer Abmahnung zum Ausschluss von der Klausur führen. Bei Täuschungsversuchen können Sie die Klausur zwar fortsetzen, sie wird aber später mit 5,0 bewertet.

— Der Lehrstuhl für Simulation wünscht Ihnen viel Erfolg! —

Schlüsselkompetenzen I

Frage 1:

Sabine will 2022 am Lehrstuhl für Simulation (LFS) promovieren. Was ist die sinnvollste Ergänzung des Zurück-aus-der-Zukunft Schemas **auf dem Zusatzblatt** für die letzte Zeile "Heute"?

- A. Alle Lehrveranstaltungen des LFS auflisten und in den Studienplan einordnen
- B. Promotionsordnung der FIN runterladen
- C. Mögliche Praktikumsstellen in der Industrie recherchieren
- D. Professor Horton nach Themen für Master Arbeiten fragen

Frage 2:

Welche der folgenden Aussagen bzgl. Zielen und Aufgaben ist **falsch**?

- A. Zur Durchführung einer großen Aufgabe werden mehrere Teilziele benötigt.
- B. Ein Ziel kann mehrere Aufgaben mit sich bringen.
- C. Aufgaben sind zu erledigende Tätigkeiten.
- D. Aufgaben können zu Zielen beitragen.

Frage 3:

Mit welchem Diagrammtyp stellt man die folgenden Daten am besten dar: „...“?

- A. Histogramm
- B. Balkendiagramm
- C. Säulendiagramm
- D. Kuchendiagramm

Frage 4:

Für welche Art von Perspektivwechsel ist die folgende Aufgabe ein Beispiel: „...“?

- A. Analogie
- B. Brainstorming
- C. Zufall
- D. Provokation

Frage 5:

Wie kann Sabine den folgenden Neujahrsvorsatz am ehesten zu einem Ziel machen: „...“?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 6:

Für welche Kompetenzstufe ist folgendes ein Beispiel: „...“?

- A. Bewusste Inkompetenz
- B. Unbewusste Kompetenz
- C. Unbewusste Inkompetenz
- D. Bewusste Kompetenz

Frage 7:

Es werden Ideen für eine Armbanduhr gesucht. Welche der folgenden Ideen ist durch eine Analogietechnik entstanden?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 8:

Welches der folgenden ist **kein** sinnvoller Einsatzzweck einer Animation in einer universitären Präsentation?

- A. Abläufe visualisieren
- B. Kreativität nachweisen
- C. Die Aufmerksamkeit des Publikums steuern
- D. Eine Pointe verzögern

Frage 9:

Sabine will nach ihrem Studium ein Unternehmen im Bereich der **Sharing Economy** gründen. Sie erwägt, ein Unternehmen, ...

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 10:

Welcher der folgenden ist **kein** häufiger Grund für das Scheitern eines Hochschulstudiums?

- A. Zu geringe Intelligenz
- B. Fehlende intellektuelle Neugier
- C. Mangelnde Selbstständigkeit und Motivation
- D. Mangelnde Ausdauer und Belastbarkeit

Frage 11:

Fachkompetenzen sind heutzutage für eine Einstellung bei einem anspruchsvollen Arbeitgeber ...

- A. notwendig, aber nicht hinreichend.
- B. Keine der drei übrigen Alternativen
- C. notwendig und hinreichend.
- D. weder notwendig, noch hinreichend.

Frage 12:

Wofür ist die folgende Situation ein Beispiel: „...“?

- A. Parkinsons Gesetz
- B. Sägezahneffekt
- C. Zeitschutz
- D. Aufschieberitis (Prokrastination)

Frage 13:

Was ist die Fünfsatztechnik?

- A. Die Technik, die Argumentationsstruktur eines Vortrages vor dessen Ausarbeitung in fünf Sätzen festzulegen
- B. Das Setzen einer Druckvorlage mit höchstens fünf Farben
- C. Ein Konzept aus dem Projektmanagement, nach dem die meisten Probleme in fünf Schritten gelöst werden können. Benötigt man mehr, ist die eigene Lösung wahrscheinlich zu kompliziert.
- D. Eine Ideengenerierungstechnik, bei der man in fünf Schritten von der Zielstellung zu einer neuen Idee kommt

Frage 14:

Welcher der neun Erfolgsfaktoren fehlt beim folgenden Beispiel vermutlich: „...“?

- A. Belastbarkeit
- B. Leistungsbereitschaft
- C. Kommunikation
- D. Selbstmotivation

Frage 15:

Welche der folgenden sind **keine** Schlüsselkompetenzen?

- A. Sozialkompetenzen
- B. Fachkompetenzen
- C. Methodenkompetenzen
- D. Selbstkompetenzen

Frage 16:

Wie hoch ist der Anteil der gründungswilligen Menschen in Deutschland?

- A. 12% bei Männern und 9% bei Frauen
- B. 5% bei Männern und 4% bei Frauen
- C. 7% bei Männern und 3% bei Frauen
- D. 12% bei Männern und 7% bei Frauen

Frage 17:

Welche Schlussfolgerung lässt sich aus dem Pareto-Prinzip ableiten?

- A. Man sollte bewusst Körpersprache einsetzen, um seine Präsentationen effektiver zu gestalten.
- B. Man sollte alle seine Schlüsselkompetenzen gleichmäßig ausbauen.
- C. Man sollte diejenigen wenigen Schritte identifizieren, die einen seinem Ziel am schnellsten näher bringen, und sich auf diese konzentrieren.
- D. Man sollte sich längere zusammenhängende, ungestörte Zeiträume schaffen.

Frage 18:

Welcher der folgenden Sätze ist am ehesten angemessen in einem wissenschaftlichen Vortrag?

- A. Dies zeigt, dass die Lösung von Meyer nicht geeignet ist.
- B. Ich möchte behaupten, dass die Lösung von Meyer nicht geeignet ist.
- C. Die Lösung von Meyer ist irgendwie nicht geeignet.
- D. Eigentlich scheint die Lösung von Meyer nicht geeignet zu sein.

Frage 19:

... Welcher Lerntyp ist Sabine wahrscheinlich?

- A. Kommunikativ
- B. Motorisch
- C. Auditiv
- D. Visuell

Frage 20:

Für welche Stufe des Zeitmanagements ist das folgende Verhalten am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Planung – Stufe 2
- B. Proaktivität – Stufe 4
- C. Erinnerungen – Stufe 1
- D. Prioritäten – Stufe 3

Frage 21:

Wofür ist das folgende am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Termin
- B. Ziel
- C. Aufgabe
- D. Projekt

Frage 22:

Die korrekte Beantwortung welcher Frage demonstriert am ehesten aktives Wissen?

- A. Warum ist „Abnehmen“ kein Ziel laut Definition?
- B. Was ist die Hauptaussage der Entwicklungsspirale?
- C. Wie lautet die Definition von bewusster Inkompetenz?
- D. Was besagt Parkinsons Gesetz?

Frage 23:

Welchen Vorteil hat ein eigener Zielbaum?

- A. Er zeigt kritische Pfade auf.
- B. Er hilft zu entscheiden, welche Aufgaben man delegieren sollte.
- C. Er organisiert eigene Ziele nach ihrer Wichtigkeit.
- D. Er gibt eine Vorschau auf künftige Erfolgserlebnisse.

Frage 24:

Welche Konsequenz hat der "Sägezahn-Effekt" für das Zeitmanagement?

- A. Man sollte sich aktiv längere Zeiträume schaffen, in denen man störungsfrei arbeiten kann.
- B. Man sollte sich seinen Ängsten stellen, statt unangenehme Dinge ewig aufzuschieben.
- C. Man sollte anspruchsvolle Tätigkeiten öfter unterbrechen, um für Abwechslung zu sorgen.
- D. Nur wenn man alle wichtigen Werkzeuge ("Sägezähne") parat hat, kann man Aufgaben effektiv erledigen.

Frage 25:

Welches der folgenden ist am ehesten ein gutes Ziel für einen Vortrag zur Verteidigung der Bachelorarbeit?

- A. Mein Publikum von meiner Fachkenntnis überzeugen
- B. Meine Vorgehensweise bei der Problemlösung erläutern
- C. Meinen Gutachtern die Ergebnisse der Arbeit vorstellen
- D. Über den Inhalt meines Praktikums berichten

Frage 26:

Entscheiden Sie anhand des Eisenhower Modells, was man mit der folgenden Aufgabe tun sollte: "..."

- A. Erledigen
- B. Abschaffen
- C. Einplanen
- D. Ablehnen

Frage 27:

Was meint P. Watzlawick mit dem Ausspruch "You cannot not communicate" (dt. Es ist nicht möglich, nicht zu kommunizieren)?

- A. Den meisten Studenten fehlt die Disziplin, sich in Vorlesungen nicht ablenken zu lassen.
- B. Doppelte Verneinungen und andere hochtrabende Formulierungen lassen einen Vortrag wissenschaftlicher klingen, verringern aber das Verständnis beim Zuhörer.
- C. Wer heute nicht in wenigstens einem sozialen Netzwerk aktiv ist, hat einen schweren Wettbewerbsnachteil auf dem Arbeitsmarkt.
- D. Jegliches Verhalten ist gleichzeitig auch Kommunikation.

Frage 28:

Ergänzen Sie bei dem Argumentationsschema **auf dem Zusatzblatt** die fehlenden Konjunktionen.

- A. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Das führt zu...
- B. 1. Dies führt zu... 2. Darum... 3. Dies bewirkt...
- C. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Ich schlage vor...
- D. 1. Daraus folgt... 2. Andererseits... 3. Dies führt zu...

Frage 29:

Was ist die Botschaft der Geschichte mit Florence Chadwick?

- A. Es ist wichtig, Aufgaben und Ziele zu unterscheiden.
- B. Zu einem Ziel gehört auch ein gutes Zeitmanagement.
- C. Nur wer beharrlich ist, kommt an sein Ziel.
- D. Man muss sein Ziel sehen können.

Frage 30:

Wozu dient das "Pencil Experiment"?

- A. Um kreatives Denken zu üben
- B. Um zu testen, wie ergiebig ein bestimmter Perspektivwechsel ist
- C. Um zu trainieren, Ideen aufzuschreiben, ohne sie gleich zu kritisieren
- D. Um die Qualität (d.h. Nützlichkeit, Realisierbarkeit) einer Idee zu prüfen

Schlüsselkompetenzen II

Frage 31:

Welche Aussage über die Zusammenfassung / das Abstract ist **falsch**?

- A. Dient als Entscheidungskriterium für Relevanz für den Leser
- B. Verweist auf relevante Literatur
- C. Muss dem Leser alles Wichtige erzählen
- D. Enthält typischerweise Schlüsselwörter

Frage 32:

Was ist das Ziel der Wissenschaft?

- A. Experimente entwerfen
- B. Erkenntnisse gewinnen
- C. Hypothesen aufstellen
- D. Messungen durchführen

Frage 33:

Was der folgenden ist (am ehesten) ein Projekt?

- A. Eine Promotion
- B. Ein Zoobesuch
- C. Schwimmen gehen
- D. Die Kinder aus dem Kindergarten abholen

Frage 34:

Was ist **keine** Aussage der Logotherapie?

- A. Ein unerfülltes Sinnleben kann zu physischen Krankheiten führen.
- B. Die Motivation zum Leben ist der Wunsch, dem Leben einen Sinn zu geben.
- C. Man sollte nach dem Sinn im Leben der Menschen suchen.
- D. Was nicht sinnbehaftet ist, ist nicht förderlich für den Menschen.

Frage 35:

Welche der folgenden Fragen für eine Masterarbeit würde die Anforderung an deren Wissenschaftlichkeit **nicht** erfüllen?

- A. Finden Sie heraus, ob man mit der Methode von Webber das Faust-Problem lösen kann!
- B. Überprüfen Sie, ob die Methode von Webber auch für biologische Prozesse funktioniert!
- C. Führen Sie die Untersuchung mit der Methode von Webber durch!
- D. Vergleichen Sie die Methoden von Webber und Beach hinsichtlich der Genauigkeit!

Frage 36:

In den Meetings von Sabines Team gibt es folgendes Problem: "...". Wer oder was kann ihnen jetzt am besten helfen?

- A. Ein Moderator, der als externe Person die Diskussion leitet
- B. Eine Tagesordnung, die vor dem Meeting herumgeschickt wird
- C. Ein Vorsitzender, der Autorität in der Gruppe besitzt
- D. Das Führen eines Protokolls über die Ergebnisse des Meetings

Frage 37:

Für welche der drei Stufen des Glücks ist das folgende ein Beispiel: "..."?

- A. Engagement
- B. Transzendenz
- C. Vergnügen
- D. Sinnhaftigkeit

Frage 38:

Sabines Team hat die Aufgabe, eine App zur Vereinfachung der Prüfungsanmeldung zu schreiben. Ihr Team hat ihr vier Vorschläge für ihr Projektziel gegeben. Welchen sollte sie wählen?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 39:

Das Automobil (Carl Benz & Gottlieb Daimler) und Amazon.com (Jeff Bezos) sind Beispiele für ...

- A. Kreative Zerstörung.
- B. Technologische S-Kurven.
- C. Punitive Innovation.
- D. Intrapreneurship.

Frage 40:

Was ist das Kernmerkmal eines Entrepreneurs?

- A. Er unternimmt etwas Neues und übernimmt Verantwortung für dessen Ausgang.
- B. Er ist durch seine Fähigkeiten eine menschliche Commodity.
- C. Er leitet ein Unternehmen.
- D. Er vermittelt zwischen Produktentwicklung und Produktionsabteilung.

Frage 41:

Wozu dient die Blümchen-Tapete?

- A. Um anzuzeigen, dass das Gespräch in ein Nebenthema abgedriftet ist
- B. Um in einem Meeting den nächsten Tagesordnungspunkt anzuzeigen
- C. Um Meeting-Teilnehmer an die Einhaltung der Zeit zu erinnern
- D. Um anzuzeigen, dass ein Meeting-Teilnehmer sich gerade unfair verhält (z.B. zu viel Redezeit in Anspruch nimmt)

Frage 42:

Ein 16-jähriges Mädchen will gerade das Haus verlassen. Ihre Mutter sagt zu ihr folgenden Satz: "Und zieh dir eine Jacke über, ja!" Welche der folgenden Interpretationen entspricht am ehesten der Beziehungsebene?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 43:

Angenommen, Alfred Nobel würde beschuldigt, dass das von ihm erfundene Dynamit als Waffe im Krieg verheerenden Schaden angerichtet hätte. Er selbst würde entgegnen: "Ich habe es nur als Ingenieurswerkzeug entwickelt". Welche Ethiken prallen hier aufeinander?

- A. Verantwortungsethik und Gesinnungsethik
- B. Utilitarismus und Gesinnungsethik
- C. Utilitarismus und Vernunft
- D. Vernunft und Verantwortungsethik

Frage 44:

Was ist die Aussage der Anekdote mit der Elefantenzähmung?

- A. Es kann sehr lange dauern, eine schlechte Gewohnheit abzulegen.
- B. Einem großen Ziel muss man sich Schritt für Schritt nähern.
- C. Wer eine große, schwere Aufgabe lösen will, muss sich gut darauf vorbereiten.
- D. Für manche Einschränkungen können die Gründe überholt sein.

Frage 45:

Welche Eigenschaft hat ein Moderator ("Facilitator") im Gegensatz zu einem Vorsitzenden ("Chairman") in einem Meeting?

- A. Ein Moderator hat Fachkenntnisse zum Thema des Meetings.
- B. Ein Moderator beteiligt sich nicht inhaltlich an der Diskussion.
- C. Ein Moderator leitet die Gruppe.
- D. Ein Moderator hat Verantwortung für die Gruppe über das Meeting hinaus.

Frage 46:

Was ist die "Commodity-Falle"?

- A. Produkte unterschiedlicher Hersteller werden immer ähnlicher.
- B. Ein Unternehmen täuscht sich darüber, welche Art von Innovation es betreiben soll.
- C. Ein Unternehmen wird abhängig von einem Rohstoff.
- D. Ein Unternehmen sorgt nicht rechtzeitig dafür, in Zukunft einen guten Einkaufspreis festzulegen.

Frage 47:

In Sabines Projektteam gibt es einige Probleme: "...". Unter welcher Fehlfunktion leidet Sabines Team vermutlich?

- A. Fear of Conflict (dt. Angst vor Konflikten)
- B. Inattention to Results (dt. Missachtung von Ergebnissen)
- C. Absence of Trust (dt. Fehlen von Vertrauen)
- D. Avoidance of Accountability (dt. Vermeidung von Verantwortung)

Frage 48:

Welche Aussage gehört zu den Regeln für bessere Meetings?

- A. Alle Entscheidungen demokratisch erzielen
- B. Bei langen oder anstrengenden Meetings Pausen einsetzen
- C. Am Anfang des Meetings die Agenda festlegen
- D. Jedes Diskussionsthema hat ein konkretes Ergebnis

Frage 49:

Welche der folgenden Aufgaben ist **keine** sinnvolle Ergänzung der Thought-Action Chain **auf dem Zusatzblatt**?

- A. Einteilung der Grünen Jugend für Infostände
- B. Finanzierung der Anzeigenkampagne prüfen
- C. Rückmeldung zu den Plakatentwürfen geben
- D. Morgen bei Greenpeace eintreten

Frage 50:

Welchen Einwand gibt es aus wissenschaftlicher Sicht gegen das MBTI-Temperamentmodell?

- A. Die Ergebnisse sind nicht falsifizierbar.
- B. Das Verfahren ist kommerziell und daher wissenschaftlich nicht überprüfbar.
- C. Die Testergebnisse können von Laien nicht verstanden werden.
- D. Der Testprozess ist nicht klar definiert.

Frage 51:

... Für welches MBTI Persönlichkeitsmerkmal ist diese Aussage ein Beispiel?

- A. Eher Extroversion als Introversion
- B. Eher Judging als Perceiving
- C. Eher Sensing als Intuition
- D. Eher Thinking als Feeling

Frage 52:

Welcher der folgenden Sätze könnte aus einem guten Mission Statement stammen?

- A. Als Professor möchte ich meinen Studenten neue Perspektiven eröffnen.
- B. Ich nehme mir mehr Zeit für mich.
- C. Mit 40 bin ich Professor.
- D. Ich werde weniger Fleisch essen.

Frage 53:

Was gehört **nicht** zu den Merkmalen von wissenschaftlichem Arbeiten?

- A. Es muss objektiv sein.
- B. Es muss systematisch sein.
- C. Es muss zielgerichtet sein.
- D. Es muss belegbar sein.

Frage 54:

Ein Professor sagt zu seinem Mitarbeiter: "...". Was sind die vordergründige bzw. die (vermutlich!) tatsächlich gemeinte Botschaft?

- A. Selbstoffenbarung bzw. Beziehungsaussage
- B. Sachaussage bzw. Appell
- C. Beziehungsaussage bzw. Appell
- D. Beziehungsaussage bzw. Selbstoffenbarung

Frage 55:

Sabine hat ihr Auto verkauft und will in Zukunft nur noch ihr Rad sowie Bus und Bahn nutzen. Wenn sie das mit ... begründet, welche der folgenden Begründungen würde sie dann geben?

- A. Wenn mehr Leute auf ihre Autos verzichten würden, gäbe es wesentlich weniger Umweltverschmutzung.
- B. Ich kann den Besitz eines Autos nicht mit meinem Bedürfnis nach Umweltschutz vereinbaren.
- C. Mein persönlicher Zeitaufwand erhöht sich zwar, aber die von mir verursachte Umweltbelastung verringert sich, was letztendlich allen Bürgern zugutekommt.
- D. Die Vernunft gebietet es jedem einzelnen seinen Beitrag zur Entlastung der Umwelt zu leisten, deswegen verzichte ich auf mein Auto.

Frage 56:

Der "Todeskuss" ist ein Beispiel für ...

- A. Manipulationsversuche.
- B. ich-Botschaften.
- C. Missverständnisse in der Kommunikation.
- D. inkongruente Botschaften in einer Nachricht.

Frage 57:

In welcher Projektphase lag am ehesten der Fehler, wenn Folgendes eintritt: "..."?

- A. Performing
- B. Norming
- C. Storming
- D. Forming

Frage 58:

Was ist Project Monitoring?

- A. Der laufende Vergleich des tatsächlichen Projektfortschritts mit dem geplanten Fortschritt
- B. Ein Kennzahlensystem zur Messung der Ergebnisqualität eines Projekts
- C. Die Überwachung eines Projektes durch einen Verantwortlichen (z.B. einen Manager)
- D. Die Erfassung von aktuellen Projektinformationen (z.B. Status) durch ein IT-System

Frage 59:

Was sind mögliche Konsequenzen wissenschaftlichen Fehlverhaltens?

- A. Arbeits-, zivil-, straf- oder ordnungsrechtliche Maßnahmen
- B. Alle der drei übrigen Alternativen
- C. Der Entzug akademischer Grade (für Promovierte)
- D. Bewertung der Prüfung mit "nicht ausreichend"

Frage 60:

Erfolgreich sein heißt für Sabine, Diese Definition von Erfolg ist ...

- A. schlecht, weil sie andere vom Erfolg ausschließt.
- B. gut, weil sie nicht vom Erreichen eines bestimmten Zustands abhängt.
- C. gut, weil sie gut messbar ist.
- D. schlecht, weil sie nicht individuell anpassbar ist.

Zusatzblatt

Schlüsselkompetenzen I : Zurück aus der Zukunft

...

Schlüsselkompetenzen I : Argumentationsschema

...

Schlüsselkompetenzen II : Thought-Action Chain

...